

3. Ein Anstoß von Kreativität

Die Phase II der Bauarbeiten des Campus des IMP-Instituts verzögerte sich so stark, dass in 24 Monaten nur 40% Fortschritt für ein Projekt vermeldet wurde, das in nur 15 Monaten abgeschlossen hätte sein sollen. Die Phase-II-Arbeit umfasste unter anderem einen Personal-Speisesaal für 50 Personen.

Ein neuer Direktor trat dem Institut bei. Er meinte, dass sich der 50er-Speisesaal für ein wachsendes Institut als unzureichend erweisen wird, wie man es schon beim Mittagessen an der Menge von Mitarbeitern sehen konnte, die die Studenten-Kantine nutzten, die vom Personal als Übergangslösung genutzt wurde. Es gab keinen Speisesaal für Teilnehmer von Management-Trainingsprogrammen, die auf einem niedrigen Schlüssel wegen dem Mangel an Herbergen, Restaurants und Klassenzimmern durchgeführt wurden.

Der Direktor foderte die Architekten auf, die Kapazität des angedachten Speisesaals auf 100 Personen zu erhöhen, die dieses allerdings zurückwiesen, weil kein Land zu diesem Zweck auf dem Campus zur Verfügung stand, das sich über zwei kleine Hügel verteilte und jedes fachungerechte Abschneiden von Hügeln zu Erdrutschen führen könnte, die das Institut bei einigen im Bau befindlichen Gebäuden bedrohen könne. Er dachte über die Sache einige Monate lang nach.

Eines Nachts fiel ihm ein, dass Land ein Gebiet bedeutet, das in x- und y-Achsen ausgedrückt wird. Was ist aber mit der Z-Achse, die er in der Geometrie und in der Bauzeichnung studierte? Ihn überkam eine plötzliche Idee und er schlug den Architekten vor, den 100-sitzigen Speisesaal so zu entwerfen, daß dieser auf 200 erweitert werde (indem man ein weiteres Stockwerk daraufsetzte), Säulen zu beiden Seiten der Straße zu bauen (kein Abschneiden des Hügels war so erforderlich) und den Speisesaal über der Straße zu errichten. Die Architekten haben das dann so entworfen.

Der Direktor forderte dann an, den 200-Sitzer so zu machen, daß er auf 400 Sitze erweiterbar sei. Der Architekt erstellte dann ein neues Design,

das auf jeder von zwei Etagen bequem Platz für 150 Sitze bot (einschließlich ein VIP Esszimmer auf jeder Etage). Es besaß auch einen Servicebereich auf jeder Etage, der weitere 15-20 Sitzplätze bereitstellen konnte. Die Säulen auf der Talseite der Straße waren so weit auseinander, dass zwei kleine Räume geschaffen werden konnten, die als 20-Sitzer-Seminarräume genutzt werden konnten, als Raum für kleine Management-Entwicklungs-Programme oder auch als zusätzliche Speisesäle, wodurch sich die Gesamtkapazität auf etwa 400 erhöhte.

Regenfälle in Kerala sind schwer und das Dach musste mit einem Schutz ausgestattet werden, um Wasseransammlungen zu vermeiden. Sehr starke Aluminiumbleche, die das ganze Dach bedeckten, mussten auch einer hohen Windgeschwindigkeit widerstehen können, die direkt von dem Arabischen Meer her kam. Die Eisenschienen, die das Dach umgaben, wurden nicht als sicher betrachtet und daher mussten Wände mit Türen und Fenstern gebaut werden, um die Seiten abzudecken, die das oberste Stockwerk dadurch auch in einen großen Speisesaal verwandelten (der auch für Konferenzzwecke genutzt werden konnte), was zu einer Gesamtkapazität an Sitzen für den Personal-Speisesaal von fast 600 führte (die sich durch ein Buffet-Arrangement noch auf eine höhere Anzahl steigern ließ).

Die anfängliche Kapazität eines 50-sitzigen Speisesaals für das Personal wurde also 10-fach erhöht. Die auf 6 Millionen Rs. veranschlagten Kosten erhöhten sich zwar auf 16 Millionen Rs., aber der eindrucksvolle dreistöckige Speisesaal konnte nicht nur die Bedürfnisse des Personals erfüllen, sogar wenn die akademischen Aktivitäten verdreifacht wurden, sondern auch Studenten bei erhöhter Aufnahme (bis neue Einrichtungen geschaffen wurden) und auch Teilnehmer von Management-Entwicklungsprogrammen für die nächsten 7-8 Jahre (bis neue Anlagen geschaffen wurden) unterbringen.

War die Erhöhung der Kapazität ein Anstoß von Kreativität? Ist Verzögerung bei einer Projektabwicklung ein Fluch oder ein Segen in Verkleidung? Ist ein Problem wie Land so ernsthaft oder eine Chance zu wachsen? Wie viele Kapazitätserweiterungen könnten von Architekten durch kreative Entwürfe geschaffen werden, wenn man sie braucht?

Diese Fragen kann man sich als Strategie überlegen. Weitere Beispiele dafür kann man aus den Fällen in „Ist Klein Schön“ („Is Small Beautiful“) (C), (D), (E) und (F) ansehen.